

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **67 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralvorstand

«Ein wenig Liebe wirkt mehr als viel Theorie.»

An der Schwelle zu 1969 wünscht der Zentral-Vorstand allen Kolleginnen ein gesegnetes Neues Jahr.

Wir hoffen, dass diese erste Nummer unserer Zeitung nur mit guten Nachrichten gefüllt werden könne.

Rückblickend auf 1968 konstatieren wir, dass, trotz einiger Steine auf unserem Weg, das vergangene Jahr für unsere Organisation befriedigend verlief.

An unsere kranken und altersmüden Kolleginnen gehen unsere besonders herzlichen Grüsse.

Den Jubilarinnen, die uns mit ihren lieben Dankbriefen erfreut haben, senden

wir unsere besten Wünsche auf den weiteren Lebensweg.

Allen Kolleginnen ein glückliches 1969!
Für den Zentralvorstand, Eure Präsidentin:
Th. Scouri

Eintritte

Sektion St. Gallen:

Imhof Lydia, Nokterianum, St. Gallen
Knuesel Ursula, Frauenklinik, St. Gallen
Peter Rosmarie, Frauenklinik, St. Gallen
Zimmermann Ursula,
Austrasse 207, 5424 Unterehrendingen

Sektion Baselland:

Leupi Margrith, Frauenspital, Basel

Sektion Zürich:

Isler Vreni, Krankenhaus, 8810 Horgen

Sektion Luzern:

Iseli Herta, Spitalstrasse 20, Luzern
Niederhauser Annelies,
Geissmattstrasse, 51, Luzern

Berger Margrit, Spitalgasse 20, Luzern
Strässle Annamarie,
Spitalgasse 20, Luzern

Wir entbieten den jungen Hebammen ein herzliches Willkommen in unserem Verband.

Jubilarinnen

Sektion Zürich:

Frau Hulda Weyermann, 8143 Stallikon
Frau Bertha Moor-Schärer,
8162 Egg-Steinmaur
Frau Ida Sigrist-Meier, 8197 Rafz

Wir gratulieren den Jubilarinnen zu Ihrer 40jährigen Tätigkeit und hoffen, dass sie ihren Beruf noch bei guter Gesundheit ausüben können.

Für den Zentralvorstand, die Präsidentin:
Thérèse Scuri

Sektionsnachrichten

Aargau

Am Donnerstag, den 21. November war die Herbstversammlung im Frauenspital angesagt. Herr Dr. Bürgi, Chef des Labors des Kant. Spitals, orientierte uns über den Guthrietest. An einigen Säuglingen wurde von den Laborantinnen der Test, oder vielmehr die Blutentnahme durchgeführt, und gezeigt auf was es ankommt, um das Blut recht zu gewinnen. Herr Dr. Bürgi sagte uns dann in einem kurzen Referat noch einiges orientierendes über das Wesen der Phenylketonourie, und wie dieser Krankheit begegnet werden kann. Im Restaurant Gais wurde der zweite Teil der Versammlung abgehalten. Sr. Käthi orientierte über die Verhandlungen mit den Krankenkassen, und wollte wissen, ob jemand einen Vorschlag hätte für ein Referat an der Generalversammlung. Anschliessend zeigte Frau Richner Dia's von der Hebammen-Reise nach Moskau und Leningrad; die sehr schön waren. Im Namen des Vorstandes, wünsche ich allen Hebammen, und deren Familien ein gesegnetes, gutes neues Jahr

A. Hartmann

Baselland

Die Vizepräsidentin Sr. Ruth Baur hat uns wieder eine schlichte, schöne Adventsfeier vorbereitet. Wir danken Ihr herzlich für den schönen Nachmittag und für die grosse Arbeit. Ebenso danken wir den beiden Firmen für die gespendeten Ueberraschungen.

Die Jahresversammlung wurde auf einen Freitag verlegt, Sie findet statt, am 31. Januar 1969, im Hotel Falken in Liestal. Nun hoffen wir, dass alle Mit-

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung
gegen Schwangerschaftserbrechen
und Reisekrankheit.

20 Tabletten zu Fr. 2.80
in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50
in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer
Wirkung zur Brustpflege der
stillenden Mutter, verhütet und heilt
Brustschunden.

Glänzende klinische Atteste:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25
in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer
Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge
durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen
Geschwüren sehr gut bewährt.

Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN





WANDER **Adapta**

adaptiert
instantisiert
sicher

Dr.A.Wander AG Bern

leistet wertvolle Dienste
wenn die Muttermilch
versiegt,
oder in ungenügender Menge zur
Verfügung steht.

Du öffnest selbst des neuen Jahres Tür
und lässt uns nicht allein an dieser
Wende.

Herr Jesus Christ, anbetend danken
wir,
dass Du mit uns den Weg gehst bis
ans Ende.

Käte Walter

gliedern die Versammlung besuchen können.

Der Vorstand wünscht allen Kolleginnen Glück und Segen und 50 Hausgeburten im kommenden Jahr.
Für den Vorstand:

Frau Gisin

Bern

Nochmals ein wenig im Sinne des 75. Jubiläums feierten wir Advent. Zu Beginn noch extra, wie jedes Jahr wurden die Jubilarinnen geehrt, deren eine schöne Zahl anwesend waren.

Der Firma Nestlé, die uns mit ihrer Baarspende diese Feier jedes Jahr ermöglicht, ein herzliches Dankeschön! Ferner den Firmen Milupa und Guigoz, recht herzlichen Dank für ihre sinnvollen Jubiläumsgeschenke, die alle Mitglieder heimtragen durften. Das sinnige und sehr gut aufgeführte Theaterstück, gespielt von 12 Knaben des Knabenheimes Landorf, unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Lehrer Boncay wurde von allen Anwesenden mit grossem Beifall aufgenommen. Beweis war der erfreuliche Inhalt Fr. 103.60 des Blumenkässelis, welcher dem Lehrer für die Buben überreicht wurde.

Die Hauptversammlung für das Jahr 1969, findet am 22. Januar 14.15 Uhr im Frauenspital statt. Herr Prof. Dr. M. Berger wird sich in freundlicher Weise für einen Vortrag zur Verfügung stellen. Anschliessend werden nach der Wahl der Stimmzählerinnen, folgende Traktanden zu erledigen sein:

1. Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung
2. Festsetzung eines Beitrages für Unterstützung
3. Festsetzung des Sektionsbeitrages und Genehmigung des Voranschlages
4. Wahl der Präsidentin und übrigen Vorstandsmitglieder, der Delegierten, der zwei Rechnungsrevisorinnen
5. Anträge, auch zu handlen der D.V. und Verschiedenes

Ein glückliches und gesegnetes neues Jahr wünscht allen Mitgliedern im Namen des Vorstandes,

T. Tschanz

Graubünden

Wir wünschen allen Bündner Hebammen ein erspriessliches und glückliches neues Jahr 1969.

Im Namen des Vorstandes,
Frau C. Duff, Somvix

Rheintal

Meine lieben Kolleginnen von Nah' und Fern.

Mit dieser Januarzeitung beginnt für uns alle wieder ein neues, bürgerliches Jahr. Von ganzem Herzen wünsche ich allen viel Glück und Gottes Segen an Leib und Seele und besonders auch im Beruf. Und jenen, welche den Beruf nicht mehr ausüben, einen schönen Lebensabend. Ganz besonders möchte ich diejenigen grüssen, die vielleicht krank und müde sind und sie der Gnade Gottes befehlen. Fasst aufs neue Mut und legt alles in Gottes Hände. Er kann uns verstehen und trösten. Lassen wir nie die Hoffnung sinken, denn «sie lässt nicht zuschanden werden».

Mit kollegialen Grüssen, die Aktuarin,
M. Steiger

St. Gallen

Wieder haben wir an unserer Dezember-Versammlung eine wunderschöne Adventsfeier erleben dürfen, dank der regen Phantasie und den fleissigen Vorbereitungen unserer lieben Frau Schüpfer, sowie den schönen Beiträgen verschiedener freundlicher Gönner. Besonders vermerken möchten wir auch die schöne Dekoration, die unsere liebe Wirtin, Frau Hilber, sich, alljährlich anzubringen, nicht nehmen lässt.

Der Kindergarten Schönenwegen hat uns unter der Leitung von Fräulein Schlegel ein reizendes Krippenspiel aufgeführt. In das Festchen eingebaut wurde auch, wie es seit einigen Jahren hübscher Brauch ist, das 25-Jahr-Jubiläum unserer beiden lieben Mitglieder Frau Karrer und Frau Zehnder.

Auch konnten wir Herrn Wohlrab, wissenschaftlicher Leiter der Firma Edifors, begrüssen, der uns allerlei Wissenswertes über die Hefe erzählte. Ebenso wurde unsere Feier durch einen von der Firma Edifors spendierten tollen Z'vierer und eine Büchse Edifors Frühstücksnahrung bereichert. Die Kinder, welche ihr Krippenspiel aufführten, konnten sich an Ort und Stelle an einem Edifors-Drink stärken, was auch bei ihnen grosse Begeisterung auslöste.

Wir möchten auch an dieser Stelle allen herzlich danken, die zu diesem schönen Festchen beigetragen haben: vorerst unserer Präsidentin für alle Liebe und den grossen Einsatz, sowie allen stillen Gönnern für die schönen Geschenke; Frau

Nächtlicher Weg

Fast schreckt den Wandersmann die späte Nacht;
das Tal ist wie ein schwarzer Totenschrein,
der offne Schrein doch silbern überdacht
von Sternensflimmern und von Himmels-schein.

Und wie ein Lämplein sorglich ausgehängt
von einer guten Mutter ihrem Sohn,
winkt jetzt mein Dorf mit Lichtlein
dichtgedrängt
und tröstet mich: Bald bist am Ziele
schon!

So schreit ich zwischen beiden Lichtern
hin, den Himmelslampen und der Heimat
Schein,
ob ich ein Pilger auch durchs Dunkel
bin,
solang die leuchten, kann ich fröhlich
sein.

Adolf Maurer

Hilber; der Kindergärtnerin Fräulein Schlegel; und besonders auch der grosszügigen Firma Edifors.

Was unseren Versammlungskalender für das nächste Jahr angeht, muss unsere Präsidentin gleich eine nicht voraussehbare Aenderung anmelden: die Hauptversammlung muss doch vorverlegt werden, und zwar auf den 16. Januar, da vom 2. bis 8. Februar der W.K. in der Frauenklinik abgehalten wird und deshalb vermutlich am 6. Februar eine Versammlung mit Vortrag damit verbunden sein wird.

Allen lieben Kolleginnen nah und fern, Gesunden und Kranken, wünschen wir von Herzen alles Gute für das neue Jahr 1969!

Für den Vorstand:

M. Trafelet

Thurgau

Unsere Adventsfeier in Frauenfeld wurde von 21 Mitgliedern besucht. Frau Pfarrer Brunner sprach zu uns; wir hätten ihr noch lange zugehört. Besten Dank. Anschliessend sangen und spielten Kinder auf Blockflöten Adventslieder.

Im zweiten Teil konnten wir Herrn Wohlrab, wissenschaftlicher Leiter der Firma Edifors begrüssen. Er sprach zu uns über die Bedeutung der Hefe in der modernen Ernährung. Auch durften wir uns an einem, von der Firma Edifors offerierten Zvierer laben.

Milchschorf?

Die Therapie des
Säuglingsekzems
mit

Elacto

einfach
preiswert
erfolgreich

WANDER

Von 186
170 (= 91%)

Von 186 ekzematösen Säuglingen konnten nach 2–4 wöchiger Diät mit Elacto 170 (= 91%) geheilt oder gebessert werden, die übrigen reagierten nicht auf die Behandlung, 1 Fall verschlechterte sich.

Dieses Ergebnis, das im Hinblick auf den komplexen Entstehungsmechanismus des Säuglingsekzems als sensationell bezeichnet werden kann, rechtfertigt die Anwendung dieser einfachen und preiswerten Therapie bei jeder derartigen Erkrankung.

Wir danken Herrn Wohrab, sowie der Firma Edifors für die Bereicherung dieser Zusammenkunft und wünschen ihr für die Zukunft viel Erfolg.

Allen lieben Kolleginnen Gottes reichsten Segen im neuen Jahr.

Mit herzlichem Glückwunsch

Der Vorstand

Zürich

Liebe Kolleginnen,

Am 21. Januar 1969 wird unsere jährliche Generalversammlung stattfinden. Da dieses Jahr vor allem die bevorstehende Delegiertenversammlung in Zürich zur Sprache kommen wird, bitten wir Euch, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Ferner möchten wir wieder einmal in Erinnerung rufen, dass man Adressänderungen umgehend unserer Präsidentin mitteilen sollte! Die Adresse: Schwester Olga Leu, Bezirksspital, Uster.

Mit freundlichem Gruss, für den Vorstand:
W. Zingg.

Vermischtes

Die Diabetiker sind unter uns!

Wir leben zu fett und zu süss — Die Zuckerkrankheit greift immer weiter um sich.

Nur einige hundert Menschen hat bei uns heute ein Arzt zu betreuen. Es gibt Krankenhäuser, Laboratorien und Kliniken. Jeder einzelne kann sich untersuchen lassen. Von dieser Möglichkeit wird auch häufig Gebrauch gemacht, meistens jedoch nur aus Angst vor Krebs. Eine mindest ebenso tückische Krankheit gilt immer noch als «harmloses Uebel», auf das man nur «zufällig» stösst. Trotz aller medizinischen Aufklärung wird zur Verhütung der Zuckerkrankheit — von dieser Art ist hier die Rede — eigentlich nichts unternommen.

Mit grösster Sorge muss man erkennen, dass die Zahl der Zuckerkranken, der Diabetiker, von Jahr zu Jahr ansteigt. Immer mehr Erwachsene, meist über die 40 hinaus, erkranken für immer. Leider lässt sich die Krankheit nur nachweisen, wenn sie schon ausgebrochen ist. Unzählige Menschen — in Europa sind es mindestens zehn Millionen — tragen aber bereits die Veranlagung mit sich. Sie werden früher

oder später erkranken, wenn sie wie bisher weiterleben. Millionen Menschen, die vielleicht schon in den nächsten Jahren unheilbar zuckerkrank sind, könnten gesund bleiben und in aller Frische ein hohes Alter erreichen. Sie müssten nur — eine Untersuchung kann ergeben, ob man für die Zuckerkrankheit empfänglich ist — ein paar Grundregeln beachten und danach leben.

Der zweite Weltkrieg hat — höchst unfreiwillig allerdings — den Beweis geliefert, dass eine sinnvolle Ernährung zum Aussterben der Zuckerkrankheit führen kann. Die Menschen waren damals fast ausnahmslos schlank. Sie konnten sich nur wenig Fett und noch weniger Zucker kaufen. Sie waren gezwungen, den Hunger mit viel Gemüse und Obst zu stillen. Ausserdem musste man sich damals viel mehr bewegen als heute. Seinerzeit war man oft den ganzen Tag auf den Beinen. Heute wundert man sich noch nachträglich über die körperlichen Leistungen, die man einst vollbrachte. Als dann nach dem Krieg allmählich Zucker und Fett in immer grösseren Mengen auf den Markt kamen, stieg gleichlaufend auch die Zahl der Zuckerkranken wieder an.

Die Zuckerkrankheit führt zur Verkrüppelung, schwerer Sklerose, zu vielfältigen Körperschäden, qualvollem Siechtum und vorzeitigem Tod. Das Rezept, wie man diese Krankheit verhüten kann, ist ganz einfach: Man muss wenig Zucker und sehr fettarm essen, dafür aber viel Gemüse und Obst verzehren, auf sein normales Gewicht achten und sich viel Bewegung verschaffen.

Dr. H. F.

Unter dem Namen «Culinaris AG» ist in St. Niklausen-Luzern eine Werbefirma, die die Interessen der «Hermes-Süsstoff AG» vertritt entstanden.

Die Firma Hermes-Süsstoff AG hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Diabetiker eine zuverlässige Rezeptbroschüre in die Hand zu geben. Auf Grund zuverlässiger Erhebungen schätzt man heute den Anteil der Zuckerkranken innerhalb der schweizerischen Bevölkerung auf 12-13%. Durch sein häufiges und verstecktes Auftreten ist der Diabetes zu einem sozialen Problem geworden, das

nicht allein vom Mediziner, sondern in besonderem Masse vom Patienten und seinen Angehörigen bekämpft werden muss. Der Patient trägt zum grossen Teil die Verantwortung für die Kontrolle seiner Krankheit selber. Er muss vor allem seine Diät exakt befolgen.

Deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dem Zuckerkranken etwas in die Hand zu geben, ein Leitfaden, an den er sich halten kann. Das ist die neuerschienene Broschüre der Hermes-Süsstoff AG. Sie wurde von Fachleuten zusammengestellt und getestet. Sie enthält Rezepte für alle Mahlzeiten und ist zum Teil farbig illustriert. Bei jedem Rezept ist die Menge und die Werte in Kohlehydraten angegeben. Die Berechnungen sind nach den Richtlinien der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft vorgenommen.

Die Broschüre, die wir ausserordentlich empfehlen können, ist zu beziehen bei der Firma Hermes-Süsstoff AG., Ankerstrasse 53, 8026 Zürich aber nicht im Buchhandel.

Das Herz will keinen Stundenplan

Herzbeschwerden ohne Krankheitsbefund — Etwas Zeitvergeudung hilft.

Nach allgemeinen Schätzungen lässt sich die Behauptung aufstellen, dass die Herzneurose, das Krankheitsbild eines nervösen Herzens, ungemein verbreitet sein muss. Doch sind die damit verbundenen Beschwerden so vielfältig, dass eine Zusammenfassung unmöglich erscheint und sehr oft übergeordnete Begriffe wie beispielsweise «vegetative Dystonie» Verwendung finden. Weitaus der grösste Teil der zivilisierten Bevölkerung hat irgendwann an solchen Störungen der Herzfunktion gelitten oder leidet jetzt noch daran, und man kann auf Grund täglicher Beobachtungen feststellen, dass dieses Uebel scheinbar rapid im Zunehmen begriffen ist.

Merkwürdig eigentlich, wenn man bedenkt, dass die Arbeitszeit stark verkürzt werden konnte und allen Menschen wesentlich mehr Freizeit zur Verfügung steht! Auch fehlt es nicht an Mitteln, um diese freie Zeit auch wirklich ausnützen zu können, und man muss sich dann doch erstaunt fragen, warum gerade jetzt diese Herzbeschwerden so zahlreich sind.

Da wird über anfallsweises Herzklopfen geklagt, einmal rasch, dann wiederum zu stark, dort findet man ein dauerndes Herztolpern, eine gewisse Unregelmässigkeit des Herzschlages mit Druckge-

fühlen in der Brust, anderswo wiederum ein unklares Beklemmungsgefühl, ein Stechen und Brennen. Und in all diesen Fällen sind auch die kompliziertesten Untersuchungen mehr oder weniger erfolglos.

Alles scheint normal zu sein, es gibt keine krankhaften Befunde, und darum ist der Patient dann meist ungehalten. Wie soll er es auch verstehen können, dass bei so vielen und scheinbar schweren Krankheitszeichen angeblich nichts zu finden wäre?

Die Behandlung aber ist besonders schwierig! Denn jene Präparate, die organische, also wirkliche Herzleiden, bessern oder heilen können, versagen in der Regel vollkommen. Nur jene Kombinationen, die irgendein Beruhigungsmittel enthalten, bringen sofortige Linderung, und schon aus diesem Verhalten heraus kann jeder erfahrene Arzt die richtige Diagnose stellen. Und dann bleibt eigentlich nur noch die Frage nach der Ursache und nach den Möglichkeiten, diese Ursache auch auszuschalten.

Woher kommen also diese nervösen Herzbeschwerden,

was löst den Mechanismus der Herzneurose aus? Warum wird sie so oft diagnostiziert, obwohl doch in der heutigen Zeit die meisten Menschen in einer gewissen materiellen Sicherheit leben und ein allgemeiner Wohlstand das Leben angenehm und bequem machen kann?

Ist es nicht seltsam genug, dass diejenigen, die schwer arbeiten müssen, so gut wie niemals an einer Herzneurose erkranken, dass aber viel häufiger dieses Uebel dort angetroffen wird, wo die berufliche Arbeit nicht so drückend ist? Die Ursache liegt in der zunehmenden Terminisierung unseres Lebens. Darunter hat man das ununterbrochene Leben nach einem Zeitplan zu verstehen, der sowohl die Berufsarbeit als auch die ganze Freizeit umfasst.

Man steht pünktlich auf, alles geht nach genauer Einteilung vor sich, man weiss ganz genau, was man um diese oder jene Stunde des Tages machen muss. Bis in die sinkende Nacht, meist mit dem Programm des Fernsehens vor Augen läuft das ganze Leben nach dem Minutenzeiger präzise eingeteilt ab. Und während des Wochenendes ist gleichfalls die Zeit zumeist genauest eingeteilt, die Abfahrt mit dem Auto, der Besuch da und dort, das Vergnügungsprogramm und selbstverständlich auch die pünktliche Einnahme der Mahlzeiten. Nirgendwo gibt es eine Lücke, alles vollzieht sich mit einem dauernden Blick auf die Uhr!

Kein Wunder also, wenn bei einer ganz geringen Verzögerung solch ein Zeitplan in Unordnung gerät und dann die Hetz-

jagd beginnt. Man muss ja alle Termine einhalten, man fühlt sich bedrängt und gedrückt, man muss sich irgendwie eilen, und schon legt sich diese Zeitnot wie eine Faust auf das Herz.

Von diesem Phänomen ist heute niemand ausgenommen, das Schulkind nicht, der Berufstätige nicht und nicht jene Männer und Frauen, die als Pensionäre leben. Denn auch die Grossmütter und Grossväter haben heute keine Zeit mehr, auch ihr Leben vollzieht sich nach präzisen Einteilungen, und nichts darf solch einen Zeitplan stören.

Ach, welch ein Jammer um die wirkliche Freizeit! Wie tragisch ist der Verlust jener mussevollen Stunden! Wie fehlt den modernen Menschen das beglücken-

de Gefühl, einmal nichts zu tun, einmal in aller Ruhe ein Buch zu lesen, ohne dabei auf die Uhr zu schauen. Einen halben Tag oder einen ganzen Tag auszuspannen und alles dem Zufall zu überlassen! Nein, man muss hektisch leben, dahinjagen, die Zeit auch beim letzten Sekundenzipfel fassen, alles geniessen, nichts auslassen, jede freie Minute ausnützen. Das Leben so intensiv wie möglich geniessen!

Aber das Herz macht da nicht mit! Es klopft, zu laut, zu rasch, unregelmässig, es klopft mahndend, zur Besinnung rufend! Doch da greift man lieber zur Beruhigungstablette.

Dr. H. F.

Gesunde Haut
durch

pelsano



In Klinik und Praxis bewährt
bei Hautaffektionen des Säuglings und
Kleinkindes und zur Gesunderhaltung
der Haut. Einfach anzuwenden,
juckreizstillend, gut verträglich.

Kefakos SA, 8052 Zürich
Schärenmoosstrasse 115, Tel. 051/48 02 11

Zum neuen Jahr

*Die Menschenjahre dieser Erde
sind alle nur ein tiefes Bild,
das uns dein heiliges «Es werde!»
am Anfang aller Zeit enthüllt.
Allein in diesem Schöpfungswort
besteht, was Menschen tun, noch fort.*

*Wir wissen nicht den Sinn, das Ende.
Doch der Beginn ist offenbar.
Nichts ist, was nicht in deine Hände
am ersten Tag beschlossen war.
Und leben wir vom Ursprung her,
bedrückt uns keine Zukunft mehr.*

*In allen Aengsten unseres Handelns
siegt immer noch dein ewiger Plan.
In allen Wirren unseres Wandeln
ziehst du noch immer deine Bahn.
Und was wir leiden, was wir tun:
Wir können nichts als in dir ruhn.*

Jochen Klepper

Pro Infirmis

PI — Jeder Pro Infirmis-Fürsorgestelle ist ein Arbeitsausschuss von mindestens drei Mitgliedern beigegeben. Er unterstützt und überwacht die Tätigkeit der Beratungsstelle. Seine Mitglieder, die ihr Amt alle ehrenhalber ausüben, stehen den Fürsorgerinnen namentlich im Verkehr mit Behörden und Sozialwerken zur Seite und stellen ihre guten Dienste zur Verfügung, wenn es darum geht, in ihrem Kanton notwendige neue Werke der Behindertenhilfe zu postulieren.

Einmal jährlich kommen alle Arbeitsausschüsse zusammen. Sie erhalten Einblick in die generellen Aufgaben von Pro Infirmis und werden über administrative oder — im Zusammenhang mit der IV — gesetzlichen Neuregelungen orientiert. An der kürzlich abgehaltenen diesjährigen Tagung kam ferner die Entwicklung von Pro Infirmis zur Sprache, die in den letzten Jahren rasch gewachsen ist. Ihre Funktion hat sich seit dem Bestehen der IV gewandelt: ihre früher mehr materielle Hilfstätigkeit ist einer

vertieften psycho-sozialen Hilfe gewichen. Es gilt, den veränderten Gegebenheiten auch organisatorisch Rechnung zu tragen.

Den Hauptinhalt der Tagung bildet aber der Austausch von Arbeitsberichten der einzelnen Beratungs- und Fürsorgestellen. Es kommt dabei u. a. zum Ausdruck, dass verschiedene Pro Infirmis-Stellen finanziell über Gebühr belastet sind durch die von IV und Elternbeiträgen nicht gedeckten Defizite bei Heimplatzierungen. In der fürsorgerischen Arbeit zeichnet sich in vielen Kantonen das wachsende Problem der Platzierung und Freizeitgestaltung schulentlassener, jugentlicher Behinderter ab. Es steht in engem Zusammenhang mit dem Mangel an genügend Eingliederungsstätten, beschützenden Werkstätten, Wohnheimen etc. und jede Pro Infirmis-Stelle zählt in ihrem Bericht eines oder mehrere Projekte auf, an deren Schaffung sie tatkräftig und beratend mitarbeitet. Der Erfahrungsaustausch über diese Fragen vermittelt den Mitgliedern der Arbeitsausschüsse Pro Infirmis viele Anregungen.

Bund Schweiz. Frauenvereine

(BSF) Alle Kinder der Welt brauchen Eltern und ein Heim. Die besten Grossheime können das alltägliche «Geplänkel» der Familie nicht ersetzen, das zusammengestellt ist aus Liebe und Gewohnheiten, die nur der bestimmten Familie angehören.

Da ist es erfreulich zu vernehmen, dass im Kanton Waadt, im Berner Jura (und in der deutschen Schweiz unter anderem Namen) schon seit Jahren durch die «Association des petites familles» ein Versuch unternommen wurde, der durch den Begriff «Nest» das klassische Waisenhaus oder das geforderte Pflegeverhältnis ersetzen könnte.

Wir haben ein solches Heim in Lully s/Morges gesehen. Die Rolle der Eltern wurde einem jungen Erzieherehepaar übertragen. «Oncle Jean», 28 Jahre, und seine Frau «tante Denise» 26 Jahre, betreuen neun Kinder im Alter von 6-15 Jahren. Beide hatten vorher Disziplin und Hierarchie des grossen Erziehungsheimes gekannt und waren glücklich hier

die Idee «Nest» zu verwirklichen. Nicht jedes junge Ehepaar beginnt seine Ehe mit neun Kindern vor dem Haus. Wenn die Kinder von der Schule zurückkommen, haben sie nichts Eiligeres zu tun als von Tante Denise einen Kuss zu verlangen und von ihren guten Noten und den Hausaufgaben zu plaudern, dazu tüchtig in die Butterschnitte zu beissen, ihr Zimmer wiederzufinden, ihr kleines «Ecklein für sich».

Die acht Nester im Kanton Waadt befinden sich in ländlichen Bezirken, aber auch in Moudon und Nyon. Die sogenannten «sozialen Fälle» sind zahlreich: Scheidungskinder oder solche aus unfähigen Familien. Das «Nest» gibt diesen Kindern einen wertvollen Schutz, ein Heim, das sie fürs Leben wappnen soll und wo man ihre Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit stillen kann.

Die Kinder im «Nest» bleiben dort bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Dann finden sie Platz in einem Lehrlingsheim, wo man von einem Familienleben sprechen darf und wo Kameradschaft eine grosse Rolle spielt. Die zukünftigen Mechaniker, Monteure, Typographen und ander Lehrlinge und Lehrtöchter finden dort nach Arbeitschluss die Wärme eines Heims und Kameraden, die für sie fast Brüder und Schwestern sind.

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Es suchen eine Hebamme:

Spital in Neuenburg zu baldigem Eintritt
Bezirksspital im Berner Jura

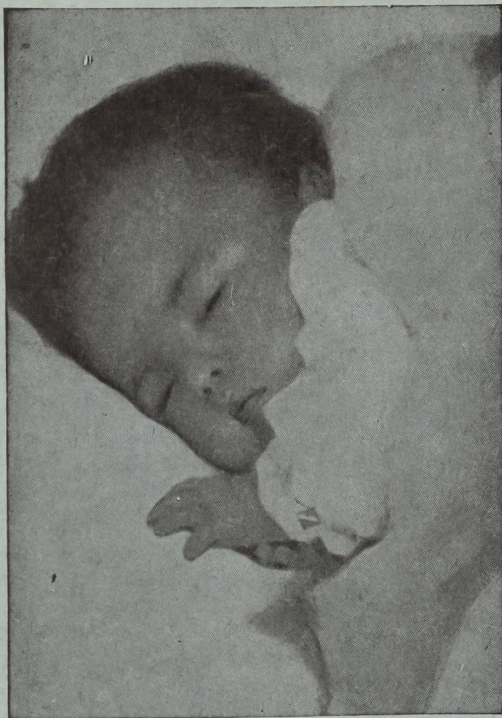
Bezirksspital im Kanton Thurgau

Kleines Spital im Kanton Zürich sucht
zwei Hebammen, Eintritt: 1. Januar und
1. Februar

Spital im Kanton Solothurn, Eintritt spä-
testens 1. März

Klinik in Basel für Februar-März, zwei
Hebammen

Spital im Kanton Bern zu baldigem Ein-
tritt, zwei Hebammen



Die Fünfkornpräparate

Fiscosin

mit Hafer

Bimbosan

mit Hirse

Prontosan

Instant

sind Garanten für das Wohlergehen
des Kindes

BIMBOSAN AG, 3072 Ostermuneigen

Auras



Säuglings-Nahrung

nature

mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und B₂

wird von allen Kindern gut
vertragen, seine spezielle
Zubereitung u. Zusammen-
setzung eignen sich beson-
der bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets
gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd

gegr. 1906

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 91. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums
für Hebammen, welche der Januar-Nummer der
«Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

Fremdwörterverzeichnis

Fortsetzung

Die Folgen 78 und 79 sind Neuauflagen der 1. Folge.
Sie ersetzen die bisherigen Folgen 78 und 79 der
1. Folge und sind an deren Stelle einzuordnen.
Während eines längeren Zeitraums werden weitere
Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der
«Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust
geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co.,
Rhöndorf/Rhein

gern nachgeliefert erhalten.

infanseat®



The World's Best Baby-Sitter

Wissen Sie, dass man im County Hospital
von Los Angeles das Neugeborene im
INFANSEAT zur Mutter bringt?

Erhältlich im guten Fachgeschäft

Jeder Mütterberatungsstelle in der
Schweiz senden wir auf Anfrage gerne
gratis und franko einen *Infanseat*. Bes-
ser als Worte überzeugt der Gebrauch
dieses in jeder Hinsicht idealen Baby-
sitters.

Verkaufsorganisation für die Schweiz:

Pereka AG, Zürcherstrasse 6,
8952 Schlieren, Telefon 051 98 44 55



KOLLEGINNEN, berücksichtigt unsere Inserenten





Auf der ganzen Welt...

...unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denjenigen der Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon « orange » : gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker)



Die Vertrauensmilch
Die prophylaktische Milch

Pelargon®

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.